

MITTEILUNGEN DER REDAKTION

Das erste Heft des neuen Jahrgangs wird mit einem Beitrag von Bundesminister *Jakob Kaiser* eingeleitet, der nach einem Rückblick auf das Zustandekommen der Einheitsgewerkschaft die Besorgnisse der christlich-demokratischen Arbeitnehmerschaft zum Ausdruck bringt, gleichzeitig aber betont, daß diese in ihrer großen Mehrheit an der Geschlossenheit der deutschen Gewerkschaftsbewegung festhält. Das macht die Fragwürdigkeit der von den Bundestagsabgeordneten Winkelheide, Even und Voß gegründeten Splittergewerkschaft erneut sichtbar.

Bundesrichter Dr. Walter Otto (geb. 1907 in Herleshausen bei Kassel) studierte von 1928 bis 1931 in Göttingen Rechts- und Staatswissenschaften, legte in Celle das Referendaresamen ab und promovierte 1932. Nach seinem Assessorexamen 1936 in Berlin wurde er Gerichtsassessor. Von 1938 bis 1941 war er Stadtassessor und Stadtrat in Stralsund, dann wurde er Regierungsrat in Klagenfurt und Kassel. 1951/52 war er Regierungsrat im Bundesministerium des Innern, von 1952 bis 1955 Oberverwaltungsgerichtsrat in Koblenz. Seit Mai 1955 ist er Bundesrichter beim Bundesverwaltungsgericht in Berlin.

Prof. D. Dr. Helmut Thielicke (geb. 1908 in Barmen) beschloß sein Studium an den Universitäten Greifswald, Marburg, Erlangen und Bonn mit der theologischen und philosophischen Promotion. 1936 erhielt er in Heidelberg eine kommissarische Professur, wurde aber 1940 abgesetzt. Danach war er Pfarrer in Ravensburg und hatte Reis- und Redeverbot. 1942 wurde er Leiter des Theologischen Amtes der Württembergischen Landeskirche. Er stand in Verbindung mit *Carl Goerdeler*, der ihn noch kurz vor dem 20. Juli 1944 bat, für sein Regierungsprogramm den Abschnitt über die Stellung der neuen Regierung zum Christentum zu verfassen. 1945 wurde Thielicke ord. Professor in Tübingen, 1951 Rektor dieser Universität und Präsident der Westdeutschen Rektorenkonferenz. 1954 wurde er an die Universität Hamburg berufen. Neuerdings ist er zum Vorsitzenden der Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialpolitik in Hamburg gewählt worden. Er ist Ehrendoktor der Universitäten Heidelberg und Glasgow. Hauptwerke u. a.: „Theologische Ethik“, „Fragen des Christentums an die moderne Welt“, „Der Nihilismus“.

Hans Wilhelm Nicklas (geb. 1931 in Darmstadt) studierte Philosophie und Soziologie an den Universitäten Frankfurt und Bonn. 1953/54 war er Pressereferent des Verbandes Deutscher Studentenschaften, anschließend Redakteur der „Deutschen Studentenzeitung“. Heute arbeitet er an einer Dissertation „Zum Begriff der Autorität“.

Dr. Ludwig Leonhardt (geb. 1904 in Magdeburg) studierte von 1922 bis 1927 Medizin; anschließend folgte ärztliche Ausbildung in Kinderheilkunde, innerer Medizin, Psychiatrie und Psychotherapie. Er war von 1935 an im öffentlichen Gesundheitsdienst, jetzt ist er als Gutachter und Psychotherapeut tätig. Leonhardt ist Vorstandsmitglied der psychobiologischen Gesellschaft Bonn-Berlin. In zahlreichen Veröffentlichungen beschäftigte er sich mit dem Thema „Neurosen“ in medizinischer und sozialpolitischer Hinsicht, ferner mit dem Ursachenbegriff und den Aufgaben des ärztlichen Gutachters.

Dr. Ulrich Teichmann (geb. 1912) hat Agrarwissenschaft studiert, war vor dem Krieg im „Reichskuratorium für Technik in der Landwirtschaft“ und in der ersten Nachkriegszeit in der Ernährungsverwaltung tätig. Er ist Mitarbeiter des Wirtschaftswissenschaftlichen Instituts der Gewerkschaften seit dessen Gründung. Der Bund-Verlag brachte soeben eine größere wirtschaftspolitische und -historische Arbeit von ihm über das Problem des Agrarinterventionismus heraus.